



Wir laden alle Interessierten herzlich zu folgender Veranstaltung ein:

Die Kartensammlung von Albert Knoepfli Bischofszell

Erschliessung und Katalogisierung dieser bedeutenden Kartensammlung
mit Führung durch Bischofszell

Samstag, 19. April 2008

Historisches Museum, Marktgasse 4, 9220 Bischofszell

Programm

- 10:05 Uhr Begrüssung und Einführung durch Herrn Adrian Knoepfli
10:20 Uhr Die Kartensammlung Knoepfli und deren Erschliessung, mit einer Präsentation
ausgewählter Einzelstücke durch Frau Cornelia Stäheli
Freie Museumsbesichtigung
12:00 Uhr Mittagessen im Restaurant Lion, Grubplatz 2 (Tel. 071 422 80 20)
13:45 Uhr Stadtführung durch Herrn Gianni Christen, Kurator des Historischen Museums

Der Eintritt in das Museum kostet Fr. 3.-. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung
erforderlich (mit Angabe, ob Sie am Mittagessen teilnehmen oder nicht). Bitte senden Sie Ihre
Anmeldung bis spätestens Donnerstagabend, 17.4.2008 17 Uhr, bevorzugt per E-Mail an
martin.rickenbacher@bluewin.ch. Besten Dank! Weitere Angaben zum Museum finden Sie unter
<http://www.museum-bischofszell.ch/>, und zum Erschliessungsprojekt auf der Rückseite.

Hinreise

Zürich ab	8:39	
Uzwil an	9:32	
Uzwil ab	9:36	(Bus)
Bischofszell an	9:58	

Rückreise

Bischofszell ab	15:30
Weinfeld an	15:50
Weinfeld ab	15:59
Zürich an	16:49

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Für die Arbeitsgruppe für Kartengeschichte der SGK

Adrian Knoepfli und Martin Rickenbacher

Örtlichkeiten und Bericht siehe Rückseite

Örtlichkeiten



Swiss Map 25 © swisstopo 2008

Historisches Museum
Restaurant Lion

Auf Schatzsuche im Museum

Die kartografische Sammlung des Bischofszeller Ehrenbürgers Albert Knoepfli ist wie ein verborgener Schatz. Diesen zu heben, ist die Aufgabe von Kunsthistorikerin Cornelia Stäheli.

bischofszell – Das Vermächtnis des leidenschaftlichen Kartensammlers füllt ein ganzes Zimmer im Historischen Museum Bischofszell. Rund 6500 Landkarten, Pläne, Atlanten, Panoramen und Reliefs hat Albert Knoepfli bis zu seinem Tod im 2002 zusammengetragen. Schon 1975 ging seine Privatsammlung in die Dr.-Albert-Knoepfli-Stiftung über. Was der Bischofszeller Ehrenbürger der Nachwelt in Tat und Wahrheit hinterlassen hat, weiss niemand so genau – noch nicht. Mit Geografie habe sie nicht viel am Hut, sagt Kunsthistorikerin Cornelia Stäheli aus Schaffhausen, dafür verfüge sie über eine grosse Erfahrung in der Inventarisierung. Eine wichtige Voraussetzung, um den Schatz, der sich in Albert Knoepflis kartografischen Sammlung birgt, zu (er-)heben.

Elektronisch erfasst

Seit Februar ist die Kunsthistorikerin im Museum Bischofszell daran, die Kartensammlung zu erschliessen. Dieses Jahr arbeitet sie in einem Pensum von 60 Prozent, im nächsten Jahr werden es 80 bis 100 Prozent sein. Obwohl es für Cornelia Stäheli praktisch ein Fulltime-Job ist, wird die Erschliessung noch Jahre dauern. Bis November 2008 soll die erste Etappe abgeschlossen sein. «Die Sammlung umfasst 9000 bis 10 000 Einzelobjekte», erklärt Stäheli. «Nach Abschluss der ersten Etappe werden rund 2200 Individuen erschlossen sein.»

Cornelia Stähelis Arbeit besteht einerseits darin, das enorme kartografische Wissen, das Albert Knoepfli auf rund 15 000 Karteikarten notiert hat, ungeschmälert zu erhalten und elektronisch zugänglich zu machen sowie andererseits mit eigenen Recherchen und Klassifizierungen zu ergänzen. «Durch meine grosse Erfahrung in der Inventarisierung bin ich es gewohnt, systematisch zu arbeiten», sagt die Kunsthistorikerin. «Meine Aufgabe ist es auch, minutiös, konsequent und sprachdiszipliniert vorzugehen.» Im Zimmer der Kartensammlung hat sie sich einen kleinen Arbeitsplatz eingerichtet, der aus einem Computer, einem Telefon und einer Lupe besteht. Bei der Erfassung begutachtet Cornelia Stäheli auch den konservatorischen Zustand der einzelnen Objekte. «Danach werden sie in säurefreie Kartons verpackt.

So manche Kostbarkeiten

Von den über 1000 Objekten, welche sie bis jetzt erschlossen hat, stammen die meisten aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert. «Es hatte aber auch schon ältere darunter.» Das älteste Exemplar ist im Museum hinter einer Vitrine ausgestellt. Es handelt sich um einen Ausschnitt aus einem Buch aus dem 13. Jahrhundert, auf dem ein Mönch Europa in eine Klimazone aufteilt. Und wer weiss: Vielleicht wird auch der Zürcher Stadtplan auf einer Suchard-Verpackung mal hinter einer Vitrine ausgestellt werden. Bis die Kunsthistorikerin ihre Arbeit abgeschlossen hat, dürften noch so manche Kostbarkeiten zum Vorschein kommen. Den wissenschaftlichen und materiellen Wert der Sammlung will sie nicht einschätzen. «Dafür ist es noch zu früh.» URS BÄNZIGER, Thurgauer Zeitung vom Samstag, 27. Oktober 2007, Ressort Oberthurgau